

# Unter Ökos

Von Peter Unfried (2011)

Im Freiburger **Stadtteil** Vauban **wählten** bei der **Landtagswahl** 72,7 Prozent die **Grünen**. **Wie lebt es sich da wohl?** Ein Test.

Im Sommer waren wir noch unschuldig mit dem Auto **reingefahren** – **wegen** des vielen **Gepäcks**. **Vollbremsung**, Fenster **runtergekurbelt**. Entschuldigen Sie, gute Frau auf dem Fahrrad, wo geht es denn hier in die Paul-Klee-Straße? Strenger Blick, strenge Stimme: „**Des isch aber do ein autofreies Quartier**.“ **Diesmal** kamen wir **sicherheitshalber** mit der **Straßenbahnlinie** 3 vom Freiburger Hauptbahnhof. Zwölf Minuten bis Vauban-Mitte. **Familientageskarte** für 9 Euro. Und ein viel besseres Gefühl.

- 10 Der Freiburger Ökostadtteil Vauban ist **in den Blick** der bundesrepublikanischen **Gesellschaft geraten**, nachdem dort bei der **baden-württembergischen** Landtagswahl Ende März (2011) 72,7 Prozent die Grünen wählten. Weltrekord.



Vauban ist ein neuer, teilweise autofreier Stadtteil im südlichen Teil der Stadt **Freiburg** im Breisgau. Freiburg liegt im Bundesland Baden-Württemberg. Vauban hat etwa 5000 **Einwohner**, die ein **umweltbewusstes** Leben führen

Der **Arbeitsauftrag** lautete: Fahr mal mit Frau und Kindern hin und finde raus, wie diese grüne Mehrheitsgesellschaft so **drauf ist**. Ist ja gut zu wissen, **falls** das mit den Grünen so **weitergeht**, und wir bald alle so leben. Müssen.

Auf der einen Seite wird Vauban in aller Welt als **Musterstadt** der Zukunft **bestaunt**. Auf der anderen sind die **Vorurteile** und Klischees **beträchtlich**. Totalitäre **Ökospießer**, die Autos **verbieten** wollen. **Besserverdiener**. Schlecht angezogene **Kampfmütter**. Grauhaarige **Altlinke**, die **Pferdeschwänze** **tragen** und auch

**Stadtteil**, m bydel  
**wählen** stemme på  
**Landtagswahl**, f delstatsvalg  
**Die Grünen** De grønne (*et politisk parti i Tyskland*)  
„**wie lebt es sich da wohl?**“  
hvordan er det at bo der?  
**reinfahren** køre ind i  
**wegen + G** på grund af  
**Gepäck**, n baggage  
**Vollbremsung**, f hård opbremsning  
**runterkurbeln** rulle ned  
„**Des isch aber do ein autofreies Quartier**“ „Det er jo et bilfrit kvarter“ (*dialekt*)  
**Diesmal** denne gang  
**sicherheitshalber** for en sikkerheds skyld  
**Straßenbahn**, f sporvogn  
**Familientageskarte**, f endagskort til sporvogn for en familie.  
**in den Blick geraten** komme i søgelyset  
**bundesrepublikanische Gesellschaft**, f det tyske samfund  
**baden-württembergischen** Baden-Württemberg er en tysk delstat  
**Freiburg** en by i det vestlige Tyskland  
**Einwohner**, m indbygger  
**umweltbewusst** miljøbevidst  
**Arbeitsauftrag**, m - arbejdsopgave  
**drauf sein** - være tilhænger af  
**falls** - i tilfælde af  
**weitergehen** fortsætte  
**Musterstadt**, f - mønsterby  
**bestaunen** - betragte med beundring  
**Vorurteil**, n - fordom  
**beträchtlich** – anselig  
**Ökospießer**, m økoflipper  
**verbieten** forbyde  
**Besserverdiener**, m - person, som tjener mere end gennemsnittet  
**Kampmutter**, f overbeskyttende mor  
**Altlinke**, pl - gamle venstreorienterede  
**Pferdeschwanz**, m – hestehale  
**tragen** bære

20 sonst so sind. Esoterische **Quatschköpfe**. **Hedonistische Grünenwähler**, die sich nur für sich selbst interessieren. Misstrauen **begegnet** einem, selbst wenn man hier nur probewohnt: Seid ihr auch **Ökospinner**?

Bei der **Vorbereitung kriegte** man **zigmal** die Geschichte von dem **Vaubaner** erzählt, der **vorm** Haus **raucht** und zu dem ein **Nachbar** sagt, dass er zum Rauchen **gefälligst reinsolle**. **Draußen** spielten schließlich Kinder. Hihi. (...)

Oder die vom Vaubaner, der bei Aldi einkauft und das **Zeug** in der **Alnatura-Tüte** nach Hause **trägt**. (...)

Wir haben uns für vier Tage in den Klee Häusern **eingemietet**. Vierzehn Eigentums-, zwölf Miet-, zwei Ferienwohnungen, von einer Baugruppe **hingestellt**. Es sind Null-Emissions-Häuser. Sie produzieren die Energie selbst, die sie verbrauchen.

Mit einer Solaranlage auf dem Dach und Anteilen an einer Windkraftanlage im Schwarzwald. Die 10 Prozent **Mehrkosten** sollen sich in zehn Jahren **amortisieren**.

35 Ein erster Rundgang. Bei „Benny“ in der Bäckerei kaufen Frauen **Dinkelbrötchen** mit **Saaten**. Sicher Mütter, die gerade Jan-Philipp und Sarah in die **Kita** gebracht haben. Ein Zettel an einer **Holzwand**: „**Mutter Erde hat gesprochen, in Japan** und anderswo. Und nun ist es **an uns** zu hören.“

40 Aha: Es ist also überhaupt kein Problem, die Vauban-Klischees **tatsächlich** zu erleben. Aber wo sind die Leute, die einem erklären, was sie bedeuten?

Freitag. Im Keller bei den **gemeinsamen** Waschmaschinen. Eine Nachbarin kommt. Freundliches Nicken. „Wer seid denn ihr?“ – „Äh, wir sind in der Ferienwohnung so einquartiert.“ Sie: „Aha. Schön, dass ihr da seid.“ **Im Gehen**, die Stimme leicht **angehoben**: „Das Licht im **Flur** bitte nächstes Mal **ausmachen**. Wir sind ein Sparhaus!“ Oh Gott, Ökohausmeister, also doch.

50 Patricia de Santiago sitzt im ersten Stock des Hauses 037 am zentralen Alfred-Döblin-Platz. Sie ist die Quartierssozialarbeiterin. Typ: **Herz am rechten Fleck**. Ist der Ökostadtteil ein Ghetto für **Mittelschichtsfamilien** der **Erbengeneration**? Nein, sagt sie. Es gebe Studierende, **Wagenburgler**, Familien mit zwei **Gehältern**. Generell hätten sich Leute hier zu Baugruppen zusammengeschlossen, weil sie **sich** eine Altbauwohnung in teuren Freiburger **Vierteln** wie der Wiehre nicht **leisten konnten**. Klar, es gebe auch Leute, denen es finanziell gut gehe. Wie anderswo auch. Und welche, die sich „total engagieren, ökologisch und sozial.“ Und andere, die profitierten. Ohne **sich einzubringen**.

55 De Santiago stammt aus Argentinien und lebt seit 25 Jahren in Deutschland. Sie hat mithilfe einer **Förderung** für **Alleinerziehende** gebaut. Der Anteil der Alleinerziehenden auf dem Vauban liegt bei über 10 Prozent. Stadtrekord. Warum? Sie **vermutet**, weil die Infrastruktur mit Schule, vier **Kitas**, Wohn- und Hausgemeinschaften das Alleinerziehen einfacher mache.

**Quatschkopf, m** sludderhoved  
**hedonistisch** hedonistisk (lyststyret)  
**Grünenwähler, m** en person, der stemmer på Die Grünen  
**begegnen** møde  
**Ökospinner, m** økofanatikker  
**Vorbereitung, f** forberedelse  
**kriegen (her)** høre  
**zigmal** - masser af gange  
**Vaubaner, m** person fra Vauban  
**vor** foran  
**rauchen** ryge  
**Nachbar, m** nabo  
**gefälligst** – venligst  
**reinsolle** skulle gå ind  
**draußen** udenfor  
**Zeug, n** bytte (her refereres der til varerne, som er købt i Aldi)  
**Alnatura-Tüte** Alnatura-pose (Alnatura er et dyrt øko-supermarked)  
**tragen** bære  
**sich einmieten** - leje sig ind  
**hinstellen** - opstille  
**Mehrkosten, pl** - merudgifter  
**sich amortisieren** - indtjene sig selv  
**Dinkelbrötchen, n** - speltbolle  
**Saat, f** - korn  
**Kita (Kindertagesstätte), f** - daginstitution  
**Holzwand, f** – trævæg  
**”Mutter Erde hat gesprochen, in Japan”** Moder Jord hat talt, i Japan (reference til en atomulykke i Fukushima i 2011).  
**an uns** - op til os  
**tatsächlich** – faktisk  
**gemeinsam** fælles  
**Im Gehen** mens hun går  
**anheben** hæve  
**Flur, m** – gang  
**ausmachen** slukke  
**Herz am rechten Fleck** hjertet på rette sted  
**Mittelschichtsfamilie, f** mellemindkomstfamilie  
**Erbengeneration, f** - generation, hvis forældre påbegyndte deres opsparing under det økonomiske opsving i 1950'erne, og som nu efterlader deres børn en stor arv  
**Wagenburgl, m** - skurvognsbeboer  
**Gehalt, n** - her: indkomst  
**Viertel, n** - kvarter  
**sich leisten können** - have råd til  
**sich einbringen\*** engagere sig  
**Förderung, f** støtte  
**Alleinerziehender, m** aleneforsørger  
**vermuten** formode  
**Kita, f** dagsinstitution

## 60 Grauhaarig, Pferdeschwanz – klischeeegenervt

Ein paar Meter weiter, auf der anderen Seite der **Straßenbahnschneise**, sitzt Jürgen Messer auf seiner Terrasse. Er hat graue Haare und **trägt** einen **Pferdeschwanz**. Und die Vauban-Klischees **gehen ihm auf den Senkel**. „In den Medien – aber auch, wie sie hier gelebt werden.“ Die Familie **zog** vor elf Jahren **her**.  
65 Hauptsächlich **wegen** des Sohnes. Er war zehn, sie lebten in der **Stadtmitte**. Kinos, Kneipen, aber auch Autos, Angst, die ganze **übliche Elterndröhnung**. „Vauban war wie eine Befreiung“, sagt Messer. Junge ging, tschüss, kam Stunden später müde gespielt zurück. War am nahen **Bächlein**. Mit Freunden auf der Straße, der autofreien. Die Eltern mussten **sich** keine Sekunde **sorgen**. Es  
70 ist der häufigste Grund, auf den Vauban zu ziehen.

Samstag. Im Zeitungsladen gibt es *Badische Zeitung*, *FAZ*, die *taz*, alles da – aber keine **Bild**. „'tschuldigung, haben Sie keine *Bild-Zeitung*?“ Der Chef sieht sich im Raum um und holt sie dann unter dem **Ladentisch** hervor. **Flüstert**: „Wissen Sie, wegen der Kinder. **Was da alles vorne drauf ist**.“ Hihihi, wie **putzig**.  
75 Oder vielleicht: gar nicht so schlecht?

Sonntag. Eine McDonald's-**Tüte weht** über das Grün zwischen Klee Häusern und **Straßenbahn-Haltestelle**. **Stirnrunzeln**. Wer macht denn so was?

Warum sind die **Vorbehalte gegenüber** Menschen groß, die in **gedämmten** Häusern leben und ihren Strom selbst produzieren, mit weniger Autos und  
80 Parkplätzen, dafür mehr Grünflächen, Partizipation und nachbarschaftliches Leben als üblich? Warum **nimmt** man das Schlimmste von ihnen **an**, moralisch und ästhetisch?

Es sei, sagt der Frankfurter Sozialpsychologe Christian Schneider, „**Wut** als **Angstabwehr**“. **Dahinter** stehe „die Angst, dass man – **gemessen** an den Vaubanern – sein eigenes Leben falsch **angesetzt** hat“. Es sei schlechtes **Gewissen** **angesichts** der Realität des Klimawandels. Und **Neid**. „Wenn dieses ‚andere Leben‘ plötzlich doch in einer **entscheidenden** Dimension möglich zu sein  
85 **scheint**, zudem noch Spaß macht und dann auch noch ökonomisch was **einbringt** – das ist die ultimative Katastrophe für alle, die noch nicht so leben, damit **kokettieren** oder es **lauthals ablehnen**.“  
90

**klischeeegenervt** klichéplaget  
**Straßenbahn-schneise**, f ryddet stribе (i en skov), hvor spovognen kører  
**tragen** bære  
**Pferdeschwanz**, m hesthale  
**jemandem auf den Senkel gehen** gå én på nerverne, irritere  
**herziehen** flytte til  
**wegen + G** pga.  
**Stadtmitte**, f bymidte  
**üblich** sædvanlig  
**Elterndröhnung**, f "forældre-trip"  
**Bächlein**, n lille å  
**sich sorgen** bekymre sig  
**Bild**, f tysk avis a la Ekstrabladet  
**Ladentisch**, m butikdisk  
**flüstern** hviske  
**Was da alles vorne drauf ist** alt det der er udenpå (*her refereres der til forsiden på Bild*).  
**putzig** kær  
**Tüte**, f pose  
**wehen** blæse  
**Straßenbahn-Haltestelle**, f spovognsstop  
**Stirnrunzeln**, n panderynken  
**Vorbehalt**, m forbehold  
**gegenüber + D** overfor  
**gedämmt** isoleret  
**annehmen** antage  
**Wut**, f vrede  
**Angstabwehr**, n angstforsvar  
**dahinter** bagved  
**gemessen** (perf. part. af mes-sen: måle)  
**ansetzen** her: indrette  
**Gewissen**, n samvittighed  
**angesichts + G** i betragtning af  
**Neid**, m misundelse  
**entscheidend** afgørende  
**scheinen** lade til  
**einbringen** indbringe  
**kokettieren** lege med tanken  
**lauthals** højlydt  
**ablehnen** afvise